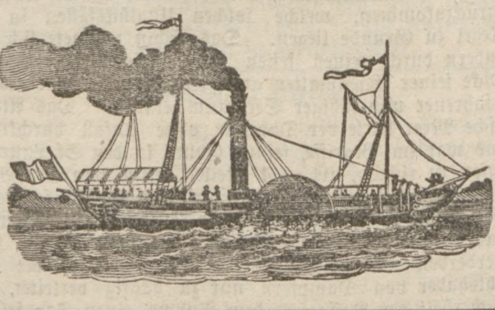
Danziger Dampfboot.

№ 111. Freitag, den 15. Mai.



1863. 34ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, Freitag 15. Mai.

Angekommen in Danzig 4 Uhr 45 M. Nachmitt.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der Antrag der Geschäftskommission mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen. In der Minorität waren die konservative und die katholische Fraktion, welche für ein vermittelndes Amendement des Abg. Reichensperger stimmten. Präsident Grabow will das Ministerium bis Montag Zeit lassen, dann unter Mittheilung des heutigen Beschlusses wiederzukommen ersuchen. Abg. v. Forckenbeck beantragt das Ministerium ausdrücklich aufzufordern zu erscheinen, laut Artikel 60 und 167; letzter Antrag wird gegen 138 Stimmen angenommen.

Breslau, Mittwoch 13. Mai.

Die „Schles. Ztg." schreibt heute: Wie Reisende aus Ostrowo erzählen, hat gestern in der Nähe von Kalisch ein sehr blutiges Gefecht stattgefunden. Die Russen siegten, hatten aber auch große Verluste. Mehrere Wagen mit Verwundeten sind nach Kalisch gebracht worden.

Lemberg, Mittwoch 13. Mai.

Die Insurgenten sollen sich in den Waldungen bei Zytomir sammeln. Die Bauern sollen 140 derselben aufgegriffen und an die Behörden ausgeliefert haben. — Die Insurgenten beabsichtigen bei dem Aufstande auszuharren und denselben auch über Volhynien und Podolien auszubreiten, um eine Basis für die diplomatische Aktion zu gewinnen.

Bremen, Mittwoch 13. Mai.

Vorgestern ist in Berlin der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Preußen und den Hansestädten Bremen und Lübeck abgeschlossen worden.

Wien, Mittwoch 13. Mai.

Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich" theilt mit, daß Oesterreich und Preußen über einen gemeinsamen Antrag am Bunde sich geeinigt haben, welcher vorerst zur Berathung und Feststellung an den Schleswig-Holsteinischen Ausschuß gehen wird. Nach dem Geiste der von den deutschen Großmächten separat, wie gemeinsam in Kopenhagen jüngst unternommenen diplomatischen Schritten, kann jener Antrag nur auf Exekution gerichtet sein. Diese Zwangsmaßregel wird indeß erst dann ins Werk gesetzt werden, wenn eine zu stellende Präklusivfrist für die Rückkehr von dem mit der Verfügung vom 30. März betretenen bedenklichen Wege resultatlos bleiben würde.

Kopenhagen, Mittwoch 13. Mai.

In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Reichsraths ist der Entwurf Tscherning's verworfen und die Adresse nach Entfernung des beanstandeten Passus im Sinne des Ministeriums mit 25 gegen 20 Stimmen angenommen worden.

London, Dienstag 12. Mai.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte inmitten einer kurzen Conversation über Odo Russels angebliches Mißverständniß mit dem französischen Oberkommandanten in Rom Lord Palmerston: Einer glaubwürdigen Mittheilung zufolge würde gegenwärtig in Rom eine furchtbare Räuberbande gegen Neapel organisirt. Die französischen Behörden wären dafür verantwortlich, weil die päpstlichen bloße Puppen derselben sind.

— Die „Morning Post" sagt, daß die Vertreter der Schutzmächte Griechenlands in den nächsten Tagen hier ein Protokoll in Betreff des neuen Königs unterzeichnen werden. Die Hauptsachen, einige finanzielle Punkte ausgenommen, seien geordnet; die Nachkommen des Königs würden die griechische Religion annehmen. Bayern solle, um die Abdankung zu erklären, formell zu der Conferenz eingeladen werden und werde wahrscheinlich ablehnen aber ohne dadurch einen Einfluß auf den beschlossenen Gang der Verhandlungen zu üben.

London, Mittwoch 13. Mai.

Der Postdampfer „Jura" hat Nachrichten aus Newyork bis zum 2. d. gebracht. Die Bundesarmee, die unter Hooker den Rappahannock überschritten, hat die Conföderirten auf der ganzen Linie überrascht und ihnen unter geringem Widerstande 300 bis 500 Gefangene abgenommen. Sie hat Stellung genommen, um gegen die Hauptmacht des Feindes vorzugehen. Die „Newyork Tribune" ist der Ansicht, daß Lee nur die Wahl habe, Frederiksburg zu räumen oder geschlagen zu werden. Auf dem südlichen Kriegsschauplatze haben die Unionisten einen Golf (?) zwischen Vicksburg und Port Hudson besetzt. Das Gerücht von der Abreise von Agenten nach Europa behufs einer zu kontrahirenden Anleihe, ist falsch.

Rundschau.

Berlin, 13. Mai.

— Der von der deutschen Fortschrittspartei eingebrachte Gesetz-Entwurf lautet:

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

I. Im Beginn der gegenwärtigen Session hat das Haus der Abgeordneten, eine schwere Pflicht gegen Krone und Land erfüllend, Ew. Königlichen Majestät seine Auffassung von der Lage des Landes offen und ehrfurchtsvoll dargelegt. Angesichts dieser Lage sah es sich zu der feierlichen Erklärung genöthigt, daß der innere Frieden und die Kraft nach Außen dem Lande nur durch die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen wiedergegeben werden könne. II. Es sind seitdem drei Monate vergangen, ohne daß die Verfassungs-Verletzung beseitigt, ohne daß dem Lande eine Bürgschaft dafür gewonnen wäre, daß dieselbe sich nicht wiederholen werde. III. Die Minister Ew. Majestät fahren vielmehr fort, verfassungswidrige Grundsätze offen auszusprechen und zu bethätigen. Nicht genug damit, haben sie sogar ihre Mitwirkung dazu verweigert, das in der Verfassung verheißene Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister mit der Landesvertretung zu vereinbaren; ja sie haben sich nicht gescheut, vor versammeltem Hause zu erklären, daß sie ihre Verantwortlichkeit dem Spruche des von der Verfassung dazu berufenen Gerichtshofs nicht unterwerfen können. IV. Zu der innern Noth haben sich mehr und mehr äußere Gefahren gesellt. Schon vor drei Monaten haben wir Ew. Königl. Majestät unsere Ueberzeugung nicht verhehlt, daß ohne eine Lösung der innern Schwierigkeiten im Sinne der beschwornen Verfassung die Achtung und Stärke Preußens nach außen gefährlich bedroht sei. Durch die Politik, welche die Minister seitdem verfolgt haben, sind die Besorgnisse des Landes immer höher gesteigert, und wir glauben nicht länger zögern zu dürfen, in tiefster Ehrfurcht vorzustellen, es möge Ew. königlichen Majestät gefallen, die Personen, und mehr noch, das System zu beseitigen, welche Thron und Land in das Verderben zu stürzen drohen. V. Noch vor einem Jahre befand Preußen sich in einer günstigen äußeren Lage, als sie seit lange bestanden hatte. Die entschiedenere Haltung der Regierung Ew. Majestät hatte die Hoffnungen auf die Wiederherstellung der Macht und Einheit Deutschlands mehr und mehr belebt. An die Stelle der Sondergelüste und des Mißtrauens zwischen den einzelnen deutschen Stämmen begann ein frischer Geist des Zusammenwirkens nach dem Einen großen nationalen Ziele zu treten. Unser erhabenes Königshaus schien berufen, die höchsten Aufgaben der Nation zu verwirklichen. VI. Die gegenwärtigen Minister Ew. Majestät haben diese Erwartungen vereitelt. Durch ihr verfassungswidriges Verfahren im Innern haben sie die Achtung und Neigung der Völker verscherzt. Statt der Einigung ist ein Zerwürfniß in Deutschland hervorgerufen, welche selbst jene Bande zu lösen droht, die am festesten geknüpft und durch das materielle Interesse gesichert zu sein schienen. Preußen steht fast allein in Deutschland, ja in Europa. VII. Schon bereiten sich überall neue Bündnisse vor, schon regen sich unsere offenen und geheimen Widersacher. Die Minister Ew. Majestät haben dem Hause der Abgeordneten selbst erklären müssen, daß Preußen Feinde ringsum habe, daß ihm ringsum kriegerische Verwicklungen drohen. Dänemark hat den Zeitpunkt für günstig erachtet, die Verträge zu brechen, welche es so lange ungestraft verletzt hatte. Die Regierung Preußens, dessen Ehre für Schleswig-Holstein verpfändet ist, fand keine andere Antwort darauf, als eine Rechtsverwahrung. VIII. Es ist dahin gekommen, daß Preußen, welches für Alle ein erwünschter Bundesgenosse war, so lange die Sympathien des deutschen Volkes sich ihm zuwendeten, jetzt das Bündniß einer Macht sucht, welche der Entwickelung unseres Staates beharrlich entgegengearbeitet hat, daß es dieses Bündniß sucht in einem Zeitpunkt, wo jene Macht nicht einmal den Aufstand im eigenen Lande zu bewältigen im Stande ist. Ein solches Bündniß wäre schlimmer und schmerzlicher, als das Alleinstehen Preußens. XI. Das Haus der Abgeordneten hat seine Stimme zu wiederholten Malen erhoben, um die Minister Ew. Maj. aufzuhalten auf dem jäh abschüssigen Wege, den sie in der polnischen Frage betreten haben. Sein Rath ist zurückgewiesen worden. Die Minister haben erklärt, sie würden, wenn sie es für nöthig hielten, Krieg führen mit oder ohne Gutheißen der Landesvertretung. X. Königliche Majestät! Das Haus der Abgeordneten hat keine Mittel der Verständigung mehr mit einem solchen Ministerium. Es sagt sich los von der Politik, deren Träger die Minister sind. Die Schuld aller Folgen laste auf Denen, die nicht sehen wollen, welche Gefahren sie dem Staate und dem Königthum bereiten.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

XI. Das Haus der Abgeordneten naht dem Throne in einem Augenblicke, wo, wie es hofft, die Würfel der Entscheidung noch nicht geworfen sind. Es erfüllt die Gewissenspflicht, vor Eurer Majestät in tiefster Ehrfurcht zu erklären, daß es seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik der Regierung ablehnen muß und daß es alle verfassungsmäßigen Mittel benutzen wird, um wenigstens das schwerste Unheil abzuwenden, welches Land und Herrscherhaus treffen könnte, — einen Krieg unter der Herrschaft des gegenwärtigen Systems! XII. Möge die ehrfurchtsvolle Bitte der Abgeordneten des Landes bei Ew. königlichen Majestät Gehör finden! Möge Ew. Maj. dem Lande sein verfassungsmäßiges Recht zurückgeben, das Gefühl der Einigkeit zwischen Fürst und Volk auf dem Boden des Vertrauens von Neuem erwecken und das stolze Banner der nationalen Macht und Einheit wieder entfalten!

In tiefster Ehrfurcht verharrt Ew. königl. Majestät alleruntertähnigstes, treugehorsamstes das Haus der Abgeordneten.

Zur Einbringung dieses Adreßentwurfs hatte die deutsche Fortschrittspartei eine Plenarsitzung für heute gewünscht; dieselbe konnte indeß nicht mehr ermöglicht werden.

Heute Morgen ist nun die Fraction des linken Centrums noch einmal in Berathung getreten. Das Ergebniß derselben liegt in folgendem Antrage vor: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Eine Commission zur Vorberathung einer Adresse an Se. Majestät den König über die Lage des Landes in Gemäßheit der §§. 67 und 68 der Geschäfts-Ordnung zu ernennen. — Gründe: Nachdem die Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Verpflichtung zum Kriegsdienste dem Ende nahe und der abgeschlossene Bericht über das ordentliche Budget der Militairverwaltung bis zur Berathung im Hause gediehen ist, erscheint es angemessen, gleichzeitig mit dem Abschluß des Hauptgeschäfts der Session eine Adresse an des Königs Majestät über die Lage des Landes, die Stellung des königl. Staatsministeriums und den Zustand der Verfassung zu richten.

Die Bedeutung dieses Antrags ist eine negative: in dem Antrage selbst ist indirekt erklärt, daß der Adreßentwurf der deutschen Fortschrittspartei — wenigstens für jetzt — nicht unterstützt werden soll; nach den Motiven soll die Adresse, falls es zur Militairdebatte und zur Berathung des Militair-Etats nicht mehr kommt, überhaupt nicht berathen werden, und falls die Verhandlungen des Hauses mit der Regierung wieder aufgenommen werden, soll die Adresse erst etwa nach Pfingsten in Frage kommen; es wäre also damit erklärt, entweder: es ist angemessen, über die jetzige Lage des Landes nach etwa vierzehn Tagen zu berathen, oder: es wird vierzehn Tage im Voraus bestimmt, daß über die dann obwaltende Lage des Landes eine Adresse erlassen werden soll. Hoffentlich gewährt die übermorgen einzusetzende Adreß-Commission Gelegenheit zu einer Verständigung, deren Mangel das Land zu beklagen alles Recht hätte.

— Ein päpstliches Fest wurde gestern Abend gefeiert. Wie seit einigen Jahren hatten sich auch gestern zur Feier des Geburtstages Pius IX. eine Anzahl hiesiger Katholiken und mehrere Abgeordnete zu einem gemeinschaftlichen Abendessen in dem katholischen Vereinshause vereinigt. Auf einen nach Rom gesandten, in italienischer Sprache abgefaßten Glückwunsch an den Papst erfolgte im Laufe des heutigen Tages eine deutsche Antwort.

Köln. Am 24. Dezember v. J. war der verantwortliche Redacteur der Kölnischen Zeitung vor den Instructionsrichter Herrn Landgerichtsrath Siegfried geladen. Er erschien, leistete den Zeugeneid und wurde nun aufgefordert, den Verfasser einer Correspondenz, X Berlin, 2. Dec., in Nr. 336 der Kölnischen Zeitung vom vorigen Jahre zu nennen, da der Herr Kriegs- und Marine-Minister v. Roon dieser Correspondenz wegen eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet und die zeugeneidliche Vernehmung des Redacteurs der Köln. Zeitung requirirt hatte. Die einzige Stelle jener Correspondenz, auf welche die Untersuchung gegründet werden konnte, war die Mittheilung, daß gegen zwei See-Offiziere der ostasiatischen Expedition (wegen des bekannten Vorfalles in Yeddo), wie es heiße, eine ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet sei. Das Marine-Ministerium hatte seitdem wiederholt erklärt, daß die Nachricht falsch und aus der Luft gegriffen sei. Um so erstaunter war Dr. Kruse daher, daß nichts desto weniger das Marine-Ministerium jetzt die Behauptung aufstellte, jene aus der Luft gegriffene Nachricht könne nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses bekannt geworden sein. Dr. Kruse erbot sich, den Beweis beizubringen, eine ganze Reihe Zeugen dafür namhaft zu machen, daß die mitgetheilte Nachricht zur Zeit, als sie der Correspondent meldete, kein Amtsgeheimniß, sondern das allgemeine Stadtgespräch von Danzig gewesen sei. Da es also blos darum zu thun sein könne, jene Artikel zu benutzen, den Correspondenten herauszubringen, so könne er sich nicht entschließen, den Verfasser zu nennen. Seine Gründe wurden nicht berücksichtigt, er wurde zu einer Geldstrafe verurtheilt und abermals vorgeladen. Er erschien, legte aber den Cassations-Recurs ein. Das Ober-Tribunal gab seine Entscheidung erst nach einem Vierteljahre, was möglicherweise mit der Meinungsverschiedenheit zusammenhängen mag, welche sich bei dem Ober-Tribunal gezeigt haben soll. Der Entscheid vom 26. März lautete aber gegen den Cassations-Kläger. Auf das Materielle seiner Weigerungsgründe geht der höchste Gerichtshof nicht ein, sondern entscheidet formell, daß die requirirte Behörde sich auf eine Prüfung derselben nicht einzulassen habe: die bloße Requisition genüge. Herr Kruse ward abermals vor den Untersuchungsrichter geladen und, da er auf seiner Weigerung beharren zu müssen glaubte, gestern Nachmittag in seiner Wohnung von einem Gerichtsvollzieher verhaftet und ins Arresthaus abgeführt. Er verlangte zunächst, auf das Secretariat des Landgerichts geleitet zu werden, was ihm auch gestattet wurde. Er legte dort das Rechtsmittel der Opposition beim Anklage-Senat ein und richtete, gestützt auf diese Opposition, an die Rathskammer das Gesuch um provisorische Freilassung gegen Caution. Inzwischen war es den Freunden des Verhafteten gelungen, alle Förmlichkeiten so rasch zu erfüllen, daß er noch vor Einbruch der Nacht gegen Caution vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt werden konnte.

München, 10. Mai. Gestern hat München seine Schillerfeier gehabt und eine über alle Erwartung große und herrliche Feier war es! Der alte König Ludwig, der am 6. d. M. von seinem Winteraufenthalt in Nizza in rüstiger Gesundheit zurückkehrend, in sein geliebtes München wieder eingezogen war, hat dadurch, daß er der Stadt eine Schillerstatue von Erz schenkte, die nächste Veranlassung zu dem Feste gegeben. Am gestrigen Tage nun sollte das an der Ecke der Briennerstraße und des Maximiliansplatzes aufgestellte Standbild enthüllt werden. Zu dem Ende hatte sich Morgens 11 Uhr in dem nahen Hofgarten der Festzug versammelt, der, zusammengesetzt aus den Gesangvereinen, den Vertretern der Literatur und Kunst, vielen Hofbeamten und städtischen Magistratspersonen, den Mitgliedern des Theaters und des Schillervereins, vom herrlichsten Wetter begünstigt, durch die mit Bändern und Fahnen, mit Teppichen und Blumenguirlanden geschmückte Briennerstraße sich langsam gegen das Monument hin bewegte. Nachdem der Zug sich um die noch verhüllte Statue geordnet hatte, trat zunächst der Bevollmächtigte des Königs Ludwig vor und gab nach kurzer Rede das Zeichen zur Enthüllung, worauf er den Vertretern der Stadt die Schenkungs-Urkunde überreichte.

Italien. Ein Brief Mazzini's an einen seiner Hauptagenten, welcher die Aufgabe hatte, einen republikanischen Aufstand in Mailand und Brescia zu arrangiren, ist der Regierung in die Hände gefallen. Ein Beamter des Ministeriums des Innern, welcher die Leitung der geheimen Polizei hat, ist von Turin aus in Mailand eingetroffen, um die Sache weiter zu verfolgen. Wie es scheint, war das der viel besprochene Putsch gegen Venetien nur das Vorspiel oder, besser gesagt, blos Maske, um die Regierung im Innern mit aller Energie anzugreifen. Zahlreiche Verhaftungen wurden sowohl in Mailand als auch in Brescia und Desenzano vorgenommen und mehrere Depots von Waffen, meist Flinten und Revolver, sind der Regierung in die Hände gefallen, auch sollen über 100 Stück sogenannter Orsini-Bomben, in einem Keller verborgen, aufgefunden worden sein. Aus den bei den Verhafteten vorgefundenen Briefen scheint hervorzugehen, daß der 4. Juni als der Tag des eigentlichen Ausbruchs der Revolution festgesetzt worden war, und daß Mazzini hoffte, bis dahin über 10,000 Gewehre verfügen zu können.

London, 11. Mai. Der Untergang des Dampfers „Anglo-Saxon", welcher mit einem Verlust von 237 Menschenleben verbunden war, giebt dem Publikum und der Presse Veranlassung, wieder einmal auf die Ursachen zurückzukommen, welche solchen Unglücksfällen in der Regel zu Grunde liegen. Das Schiff zeichnete sich vor andern durch seinen festen Bau, besonders durch die Dicke seiner Eisenplatten aus; sein Capitän war als ein erfahrener und fähiger Seemann bekannt. Das Atlantische Meer hatte der Dampfer ohne Unfall durchkreuzt und war im Begriffe, seinen Cours in den St. Laurenzbusen zu richten, als es 4 Meilen östlich von Cape Race während eines dichten Nebels auflief und völlig scheiterte. Sehr wahrscheinlich ist es wieder der Ehrgeiz, eine schnelle Fahrt zu machen, gewesen, was der „Anglo-Saxon" dem Verderben überlieferte; ein Streben, welches die Befehlshaber von Dampfern nur zu häufig verleitet, die Sicherheit der Passagiere dem Ruhme, einen Tag früher die Reise vollendet zu haben, hintanzusetzen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 15. Mai.

[Stadtverordneten-Sitzung am 12. Mai.]

Vorsitzender: Hr. Th. Bischoff; Magistratscommissarien: die Herren Stadträthe Ladewig und Hahn. Anwesend sind 45 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen. Zu Mitredactoren des neuen Protokolls werden die Hrn. Goldschmidt, F. W. Krüger und Liévin ernannt. Darauf beginnt die Tagesordnung. — Der Hr. Vorsitzende theilt zunächst ein Schreiben des Mitglieds der Versammlung Hrn. Hennings mit, in welchem derselbe einen 3monatlichen Urlaub nachsucht. Die Versammlung hat nichts gegen den nachgesuchten Urlaub einzuwenden und bewilligt ihn. Der Hr. Vorsitzende macht hierauf Mittheilung eines Schreibens von dem Comitee der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung, in welchem dasselbe seinen Dank für die bewilligten 450 Thlr. ausspricht, und zeigt an, daß ein neuer Revisionsbericht des städtischen Leiheamts und ein Betriebsbericht der Gasanstalt eingegangen seien. Es wird hierauf ein an die Versammlung gerichtetes Schreiben der Central-Commission des 3. Preußischen Provinzial-Turnfestes, welches am 25. 26. und 27. Juni d. J. hier stattfinden soll, vorgelesen. Die Commission bittet in dem Schreiben die Versammlung um Erlaubniß zur Benutzung der Turngeräthe der hiesigen höhern Lehranstalten an den Tagen des Festes wie um Freistellung der Jäschkenthaler Wiese und des Weichmannsplatzes für die Zwecke des Festes. Hr. Liévin beantragt, die Angelegenheit dem Magistrat zu überweisen. Der Antrag wird angenommen. Ein Gesuch der Wittwe Zander um die Aufhebung des Verbots einer Thüranlage auf ihrem Grundstücke in der sogenannten Halle wird auf Antrag des Hrn. Damme der Baudeputation zur Begutachtung überwiesen. Ferner theilt der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats mit, in welchem dieser erklärt, daß er mit dem von der Versammlung in einer früheren Sitzung gefaßten Beschluß in Betreff von Circusbauten einverstanden sei. Nunmehr werden auf Antrag des Magistrats folgende Summen bewilligt: 1) 1 Thlr. 4 Sgr. für Reparaturen am Wasserbaum bei Strohdeich; 2) 90 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. zum Forst-Etat pro 1862; 3) 300 Thaler zur Legung zweier Rinnsteine auf dem Schüsseldamme; 4) 25 Thlr. zur Reparatur der Weickhmann'schen Freischule auf Neugarten; 5) 606 Thlr. zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen für die Vorstädte; 50 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zur Unterstützung bedürftiger Familien einberufener Reservemannschaften; 7) 30 Thlr zur Aufstellung eines Bildes im Artushofe; 8) 600 Thlr. zur Anlage eines Brunnens in Stadtgebiet. Schluß der Sitzung: gegen 5 Uhr.

— Die Suhr und Hütteman'n'sche Kunstreiter-Gesellschaft hat heute früh mit dem Dampfer „Vorwärts" unsere Stadt verlassen, um in Königsberg bis Mitte Juli Vorstellungen zu geben. Sodann kehrt dieselbe wiederum hierher zum Dominiksmarkte zurück.

— Am Dienstage ist der Malergehülfe Schweichler bei einem Baue in Langefuhr von einer Leiter gestürzt und hat dabei sein Leben eingebüßt.

— Zum Nachfolger des Kreis-Baumeister Degner in Elbing ist der seitherige Baumeister Naht aus Bromberg ernannt.

Tilsit, 12. Mai. Da an der Grenze des Memeler Kreises bei Polangen, ebenso an der Grenze des Heydekruger Kreises bei Neustadt sich angeblich größere Insurgenten-Corps concentriren, so marschirte die bis jetzt in und bei Picktupönen bestandene dritte Escadron des Littauischen Dragoner-Regiments am heutigen Tage nach Heydekrug, um so schnell als möglich auch bald Prökuls und Polangen zu erreichen. Die seit dem vergangenen Sonnabende hier befindliche 5. Compagnie des 3. Ostpreuß. Grenadierregiments Nr. 4. (Danzig) wird morgen früh mit dem Memelschen Dampfboot „Falke" nach Memel dirigirt, wohin auch am morgenden Tage der Stab des Dragonerregiments von hier aus zu Lande marschirt.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Posen, 12. Mai. Zu außerordentlichen Commissarien zur Leitung der Voruntersuchung wider die durch die Dzialynskischen Papiere Compromittirten sind der Kammergerichts-Rath Krüger und der Ober-Staatsanwalt Adelung aus Berlin ernannt. Beide sind gestern hier bereits eingetroffen und die Untersuchung hat heute ihren Anfang genommen. Die Verhafteten werden nicht, wie ich irrthümlich berichtet, hierher nach Posen transportirt, sondern ihre Vernehmung wird von den betreffenden Kreisgerichten bewirkt und die Untersuchungs-Acten werden demnächst an die Königl. Commissarien, die ihren Sitz in Posen haben, eingesandt. Auch haben letztere zu bestimmen, auf welche Punkte die Untersuchung besonders zu richten ist. Am Sonntage, um 1 Uhr Nachmittags, wurde der Gutsbesitzer, Wladislaw v. Kosinski auf Zargowa-Gora hier auf der Straße verhaftet. Derselbe war so eben von dem unglücklichen Treffen bei Ignacewo im Kreise Konin hierher zurückgekehrt. Gestern gegen Abend wurde ein in Pleschen verhafteter polnischer Emigrant unter Eskorte von zwei Husaren hier eingebracht und an das Königliche Polizei-Direktorium abgeliefert. Von den in der Provinz Verhafteten sind mehrere theils gegen, theils ohne Caution durch die betreffenden Gerichte wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Gutsbesitzer Wlad. Loncki auf Posadowo hat eine Caution von 10,000 Thlrn. erlegt.

Miloslaw, 11. Mai. Am 8. d. M. fand bei Lubstowo im Kreise Konin wieder ein blutiges Zusammentreffen zwischen den Russen und dem Taczanowskischen Insurgenten-Corps statt. Letzteres hatte am 6. von Kolo aus seinen Marsch nach den Waldungen von Lubstowo genommen und da es fortwährend von den Russen verfolgt wurde, so nahm es am Rande des Waldes, an das deutsche Colonisten-Dorf Ignacewo mit seiner Hauptmacht sich anlehnend, eine feste Stellung ein und erwartete hinter Barrikaden und andern Verschanzungen, mit denen es namentlich das Dorf Ignacewo rings umgeben hatte, den Angriff der Russen. Den Oberbefehl führte Taczanowski selbst, die Schützen commandirte Strzelecki, die Kossyniere der Franzose Ganier, auch Graf Dzialynski führte eine Abtheilung. Der Angriff der Russen erfolgte um 10¾ Uhr Vormittags. Das Lager der Insurgenten wurde über eine Stunde von Niclo aus mit 6 Kanonen beschossen, welche Kanonade Seitens der Insurgenten aus 4 kleinen Geschützen nur schwach erwidert werden konnte. Das Lager wurde sodann von den Russen gestürmt, aber bei der tapfern Gegenwehr der Insurgenten erst nach vierstündigem Kampfe eingenommen. — Das hitzige Gefecht entspann sich in dem Dorfe Ignacewo. Sämmtliche Häuser waren von Schützen der Insurgenten besetzt, deren wohl gezielte Schüsse den Russen ungeheuren Schaden zufügten. Sie mußten einzeln durch Sturm genommen werden. — Durch das fortwährende Schießen aus unmittelbarer Nähe geriethen viele mit Stroh gedeckten Häuser in Brand und das ganze Dorf wurde ein Raub der Flammen. — Viele Insurgenten verbrannten lebendig in den Häusern, auch der Wald brannte an zwei Stellen. Erst am folgenden Tage wurde den weiteren Verheerungen des Feuers Einhalt gethan. Das Insurgentenkorps wurde geschlagen und völlig zersprengt. Taczanowski ergriff schon nach zweistündigem Kampfe mit einer geringen Schaar von Reitern die Flucht und wendete sich in der Richtung von Slesin der preußischen Grenze zu; ihm folgte bald der Franzose Ganier mit den Kossynieren; die Schützen, die hauptsächlich in dem Dorfe Ignocewo postirt waren, hielten bis zuletzt Stand. Graf Dzialynski suchte gegen Ende des Kampfes 300 Gewehre dadurch zu retten, daß er sie durch 200 Mann in den Wald bringen und verstecken ließ. Die Gewehre wurden aber von den Russen entdeckt und weggenommen. Die Verluste an Todten und Verwundeten sind auf beiden Seiten sehr bedeutend. Die Insurgenten zählen nach eigenen Angaben gegen 180 Todte, darunter 26 Verbrannte, 60—70 Verwundete und gegen 100 Gefangene. Die Verluste der Russen werden polnischerseits auf mindestens 400 Todte und Verwundete angegeben, darunter 1 General, 1 Oberst und über 10 höhere Offiziere. Von Insurgentenführern sind gefallen: Strzelecki, Sokolnicki, Jackowski, Zaborowski, Dzierzanowski; an erhaltenen Wunden gestorben: Witold Turno (aus Obiezierze in der Provinz Posen), Kozankiewiez, Sawicki (aus Rybno in der Provinz Posen) und 2 andere; mehr oder weniger schwer verwundet: Abg. Wl. v. Niegolewski, Gojewski, Michael Szczaniecki, Nowicki, Ignatz Borowski, Adalbert Hoffmann und 12 andere. Ueber 100 Insurgenten haben sich über die preußische Grenze geflüchtet. Wo Taczanowski geblieben ist, weiß man nicht.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 12. Mai.

Präsident: Hr. Director Ukert; Staatsanwalt: Herr v. Wolff; Vertheidiger: Hr. Rechtsanwalt Schönau und Hr. Justiz-R. Besthorn.

I. Der frühere Postexpeditionsgehülfe Adalbert Bruno Carl Bindemann, 18 Jahre alt, ist des versuchten Betrugs und der Unterschlagung als Beamter angeklagt. Er wurde am 7. März 1861 als Postexpeditionsgehülfe vereidigt und als solcher mit Genehmigung der hiesigen Ober-Postdirektion am 1. April 1861 bei der Königl. Post-Expedition zu Zuckau, welche zu jener Zeit sein Vater verwaltete, angestellt. Was den ersten Punkt der Anklage, den versuchten Betrug, anbelangt, so gestand er in der vorgestern gegen ihn stattgehabten öffentlichen Verhandlung ein, daß er zu zwei Malen, und zwar am 7. Sept. 1861 und am 8. Febr. 1862, in gewinnsüchtiger Absicht eine in dem Contobuche des Hrn. Fabrikanten Teichgräber zu Zuckau verzeichneten Portobetrag von 1 Sgr. durch nachträgliches Hinzufügen der Ziffer 1 in die Zahl 11 umgeändert und hierdurch den Anfang gemacht zu haben, das Vermögen des Hrn. Teichgräber um 10 Sgr. und 10 Sgr. zu beschädigen, und an der Vollendung des Betruges nur dadurch verhindert worden zu sein, daß Hr. Teichgräber die Zahlenveränderungen wahrgenommen und ihn darauf aufmerksam gemacht. In Betreff des zweiten Punktes der Anklage, der Unterschlagung, bekannte er sich

jedoch nicht für schuldig, obwohl er zugab, daß er aus der Tageseinnahme der von seinem Vater verwalteten Kgl. Postkasse öfters kleine Beträge entwendet und das Entwendete für sich theils zu Kleidungsstücken, theils zu Ausgaben in Gasthäusern verwendet habe und daß er, um diese Unterschlagung zu verdecken, zu dem Mittel des Zuschreibens im Hauptbuche geschritten sei. — Er hatte nämlich den bedeutendsten Theil des Defekts durch ein monatliches Taschengeld, welches er später von seinem Vater erhielt, gedeckt, als der Kgl. Postinspektor Herr Serlo durch eine am 20. Juni 1862 vorgenommene Revision sein Treiben entdeckte. Indem der Herr Post-Inspektor sämmtliche für die Correspondenten geführten Gegen Contobücher mit dem Haupt-Contobuche über creditirtes Porto und Franko verglich, fand sich, daß in dem letzteren die Forderung des ausstehenden Porto's um die Summe von 58 Thlrn. 4 Sgr. 9 Pf. höher angegeben war, als die Correspondenten nach ihren Gegenbüchern zu zahlen hatten. Diese Summe hatte denn auch der Angeklagte nach und nach in der Zeit eines Jahres aus der Kasse genommen, aber, wie gesagt, sie von seinem Taschengelde dem größten Theil nach wieder ersetzt, so daß bei der Revision in der Kasse thatsächlich nur 7 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. fehlten. Diese Summe ist von dem Vater des Angeklagten, der als Verwalter der Postexpedition zu Zuckau für die Kasse verantwortlich war, ersetzt worden. — Der Herr Staatsanwalt beleuchtete in seinem Plaidoyer die Handlungsweise des Angeklagten mit dem schärfsten Lichte und beantragte, das Schuldig auszusprechen, indem er scharf betonte, wie nöthig es sei, dem unter den Postbeamten um sich greifenden Unfug, der sich auch in diesem Falle wieder so beklagenswerth zeige, mit der ganzen Strenge des Gesetzes entgegen zu treten. Der Vertheidiger, Hr. Rechts-Anw. Schönau, legte in seiner Vertheidigung das Hauptgewicht darauf, daß dem Postfiskus durch die Handlungsweise des Angekl. kein Schaden zugefügt sei. Der Beschädigte sei einzig und allein dessen Vater. Diesem stehe allerdings nach den bestehenden Gesetzen in diesem Falle das Recht zu, die Bestrafung seines Sohnes zu beantragen; kein Anderer aber könne dessen Recht für sich in Anspruch nehmen. Die Herren Geschworenen schlossen sich der Ausführung des Herrn Vertheidigers an und sprachen in Betreff der Anklage auf Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft das Nichtschuldig über den Angekl. aus. Wegen des zugestandenen versuchten Betruges wurde er von dem hohen Gerichtshof zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

II. Nachdem Bindemann die Anklagebank verlassen hatte, wurde dieselbe von der unverehelichten Henriette Wilhelmine Arendt aus Neufahrwasser eingenommen, welche unter der Anklage des Kindesmordes stand. Die Angeklagte, welche bereits 28 Jahre alt ist, sah abgehärmt und blaß aus und machte einen sehr kläglichen Eindruck, wie denn auch das ihr zur Last gelegte Verbrechen ein sehr trübes Bild aus dem socialen Leben der Gegenwart bietet. Die Angeklagte wohnte, nachdem ihr Vater, ein Fuhrmann in Neufahrwasser, vor Kurzem gestorben war mit ihrer Schwester Hulda bei den Arbeitsmann Penk'schen Eheleuten in Neufahrwasser. Vier Personen wohnten und schliefen in einem Zimmer zusammen. — Die beiden Schwestern hatten ein Bett. In der Nacht vom 12. zum 13. März klagte die Wilhelmine Arendt über Leibschmerzen, Morgens um 4 Uhr stöhnte sie entsetzlich und bat ihre Schwester Hulda, ihr Kamillenthee zu kochen. Diese stand auf, kochte Kamillenthee, kehrte aber nicht wieder in das Bett zurück, sondern legte sich auf die Ofenbank. Gegen 6 Uhr bat die Angeklagte ihre Schwester, ihr Rosmarinöl vom Boden zu holen. Auf diese Bitte ging jedoch die Hulda nicht ein, indem sie vorgab, sie wisse nicht wo das Oel stehe. Darauf sagte die Angetlagte, dann wolle sie allein gehen, um das Oel zu holen, nahm einen schwarzen Rock, welchen sie im Bett als Unterlage gebraucht hatte, wickelte denselben zusammen, nahm ihn unter den Arm und ging auf den Boden. Nach etwa 5 Minuten kehrte sie jedoch von dem Boden wieder zurück. Durch dieses Verhalten der Angeklagten und durch einige Blutflecken, welche sich in der Stube zeigten, wurde die Frau Penk veranlaßt, auf dem Boden Nachforschungen anzustellen. Dort fand sie in einem Nachtgeschirr ein neugeborenes todtes Kind. Darüber auf das Höchste erstaunt, begab sie sich wieder in die Stube und sagte zu der im Bett liegenden Wilhelmine Arendt, sie hätte ihr etwas Schönes ins Haus gebracht; denn auf dem Boden liege ein Kind. Die Wilhelmine Arendt entgegnete hierauf kein Wort, sondern zog das Deckbett über ihr Gesicht. — Sogleich machte die Penk der Polizeibehörde von dem Vorgefallenen Anzeige, worauf noch im Laufe des Vormittags mehrere Polizeibeamte, der prakt. Arzt Hr. Dr. Neumann und die Hebeamme Frau Hein in dem Hause erschienen, um die gemachte Anzeige zu prüfen. Die Kindesleiche wurde nach dem hiesigen städtischen Lazareth geschafft und hier am 17. März secirt. Die Section ergab, daß das Kind noch nach der Geburt gelebt. — So erfolgte die Verhaftung der Wilhelmine Arendt. Auf der Anklagebank gestand sie ein, daß sie mit dem Matrosen Kreft im vertraulichen Umgang gestanden und bereits im vorigen Herbst gewußt, daß sie schwanger sei, aber allen Leuten, außer dem Kreft, ihren Zustand verheimlicht habe. Des Moments, in welchem sie geboren, könne sie sich nicht erinnern; er sei ihr in das Dunkel der Bewußtlosigkeit gehüllt. Denn ihre Schmerzen seien zu groß gewesen. So weit ihre Besinnung reiche, könne aber die Geburt nicht anderswo als auf dem Boden stattgefunden haben. Auf welche Weise das Kind in das Nachtgeschirr gekommen, darüber wisse sie keine Auskunft zu geben. Der Herr Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Glaser, der die Section der Kindesleiche vollführt hat und als Sachverständiger vernommen wurde, bekundete, unterstützt von schlagenden Gründen seiner Fachwissenschaft, daß das Kind, um einige Wochen zu früh zur Welt gekommen sei, aber trotzdem gelebt und alle Bedingungen der Lebensfähigkeit in sich getragen habe. — Als den unzweifelhaften Beweis der Lebensfähigkeit führte der Herr Sanitätsrath an, daß die Theilchen der zerschnittenen Lunge im Wasser geschwommen. Herr Dr. Droß schloß sich in dem von ihm verlangten amtlichen Gutachten der Aussage des Herrn Sanitätsrath Dr. Glaser vollständig an. Herr Dr. Neumann und die Hebeamme Frau Hein legten in Betreff des Thatbestandes ein sehr wichtiges Zeugniß ab. Der Herr Staatsanwalt beantragte nach geschlossener Beweisaufnahme das „Schuldig". Der Herr Vertheidiger, Justiz-Rath Besthorn, wies darauf hin, daß die Angeklagte während der Geburtswehen in der That sowohl aus physischen wie aus psychologischen Gründen bewußtlos gehandelt habe und daß sie in einem solchen Zustande für nichts verantwortlich gemacht werden könne. Das Verdict der Herren Geschworenen lautete mit 7 gegen 5 Stimmen auf „Schuldig". In diesem Falle war es dem hohen Gerichtshof vorbehalten, die Entscheidung auszusprechen. Der Urtheilsspruch desselben lautete nach einer kurzen Berathung auf „Nichtschuldig." Die Angeklagte wurde sofort aus ihrer Haft in Freiheit gesetzt.

Victoria-Theater.

Die erste Vorstellung, welche gestern im Victoria-Theater stattfand, war unzweifelhaft darauf berechnet, dem Publikum einen Beweis von dem Ausfall des gemachten neuen Engagements zu geben. Es wurde eines der feinsten Lustspiele gespielt und zwar in einer Geläufigkeit, die auch den überraschen und befriedigen mußte, der es von den gefeiertsten Darstellern der jüngsten Vergangenheit gesehen. Bauernfeld's „Bürgerlich und Romantisch" leidet allerdings an dem Fehler einer zu weit ausgesponnenen psychologischen Reflexion, aber es kann trotzdem auch für den Laien in der Psychologie von großem Interesse sein, wenn derselbe nämlich aufmerksam zuhört. Denn die sehr feinen, allerdings nicht greifbaren Resultate einer wissenschaftlichen psychologischen Forschung werden in einer höchst geistreichen Weise vorgetragen. Wer dieselbe andern zur Anschauung bringen will, der muß sie unter allen Umständen selber begriffen haben. Die Darstellung, welche das geistreiche Lustspiel gestern auf der Bühne des Viktoriatheaters erfuhr, machte auch in dieser Rücksicht den besten Eindruck und muß deßhalb als eine sehr gute Empfehlung für das junge Institut betrachtet werden. Frl. Klein, welche die Katharina von Rosen spielte, entwickelte viel Geist und Leben. Dasselbe müssen wir von Hrn. Leonhard sagen, der den Baron von Ringelstern gab; auch hat Hr. v. Prosky als Bade-Commissar Sittig einen sehr günstigen Eindruck auf uns gemacht, wie denn auch Hr. Cabus (Rath Zabern) und Frau Weckes (dessen Frau) in ihren Charakterrollen brav waren. Den Lohnlakaien Unruh spielte Hr. Brauser mit künstlerischem Takt. Frl. Siber, welche die Cacilie gab, empfahl sich auf das Vortheilhafteste durch eine hochzuschätzende Decenz. — Die Darstellung des reizenden Liederspiels: „Die Zillerthaler" von Nesmüller, welche den Schluß der Vorstellung machte, war allerliebst. — Den Preis derselben verdienten Frl. Brecht und Hr. Ludwig: erstere durch das lebendige und drastische Element ihrer Darstellung und letzterer durch die Innigkeit seines Gesanges und Correktheit des Spiels. Den von A. Klein gedichteten und von Fräul. A. von Balitzka gesprochenen Prolog haben wir nicht gehört; aber wir haben erfahren, daß derselbe ebenso wie die Fest-Ouverture des Hrn. Musik-Direktor Marter beifällig aufgenommen worden.

Vermischtes.

*** Fräulein Pustowojtoff, die bekannte polnische Amazone, will, um ihren von leichtsinnigen Zungen angetasteten jungfräulichen Ruf zu repariren, die Hülfe eines preußischen Gerichtshofes in Anspruch nehmen. Sie hat nämlich einen Rechtsanwalt in Breslau beauftragt, gegen den Redakteur des Brieger Stadtblattes, der sie gelegentlich die Concubine von Langiewicz genannt hat, Injurienklage zu erheben.

Kirchliche Nachrichten vom 4. bis zum 11. Mai.

(Fortsetzung.)

Bartholomäi. Getauft: Maurerges. Kater Sohn Anton Johannes Carl. Schutzmann Rusch Sohn Ernst John. Schmidtgeselle Böhm Sohn Rudolph Ferdinand. Fleischermstr. Hälbig Sohn Robert Wilhelm.

Aufgeboten: Maurerges. Carl Theod. Kirchner mit Igfr. Catharina Busse. Hauszimmerges. Joh. Martin Ludw. Kunikowski mit Igfr. Louise Marie Röhr. Königl. Post-Expediteur Joh. Daniel Friedrich Stypmann mit Igfr. Amalie Johanna Franziska Upleger.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Skorka Tochter Johanna Laura Mathilde.

Gestorben: Wittwe Renate Apreck geb. Köhler, 65 J. 7 M., Lungenkatarrh. Kaufmann Aug. Ludwig Quiramp, 40 J. 9 M., Hirnschlagfluß. Predigtamts-Candidat Hardt Sohn Ernst, 1 T., Schwäche. Fuhrherr Rabe ungetauft. Sohn, 13 T., Schwäche.

St. Elisabeth. Getauft: Premier-Lieutenant Memminger Sohn Friedrich Kuno Max.

Aufgeboten: Rittmeister u. Eskadron-Chef Freiherr Gustav Fritz von der Goltz zu Bonn mit Igfr. Elisabeth Malwine Margarethe von Blumenthal. Reservist Wilh. Kodat mit Igfr. Carol. Knapp.

Gestorben: Füsilier Franz Potrikus, 22 J., Typhus. Feldwebel Pankow Tochter Catharina Helene Erdmunde, 1 J. 26 T., Lungenschwindsucht. Maschinist Joh. Carl Eduard Böhn, 47 J. 1 M. 18 T., Tuberkulose. Kanonier Carl Rud. Heinrich Rose, 25 J. 2 M. 4 T., Typhus. Grenadier Johann Potulski, 23 J., Typhus. Matrose Heinr. Adolph Masuch, 22 J. 4 M. 11 T., Lungenentzündung.

St. Salvator. Getauft: Tischlerges. Prohl Tochter Emma Malwine.

Aufgeboten: Theatermaschinist Adolph Friedr. Reimer mit Igfr. Friederike Caroline Mathilde Jochim.

Gestorben: Seilermstr.-Wittwe Elenore Florentine Freiheit, 60 J., Wassersucht. Zimmerges. Pastewski Tochter Emma Amalia, 6 M., Abzehrung.

St. Barbara. Getauft: Schiffskapitain Freymuth am Sandweg Tochter Anna Wilhelmine. Reifschlägermstr. Claaßen Sohn Paul Hugo. Mitnachbar R.xin auf Bürgerwiesen Sohn Gustav Eugen. Eigenthümer Groth am Sandweg Tochter Meta Cäcilie. Schiffszimmerges. Dodenhöft in Strohteich Tochter Ida Adelheide. Hauszimmerges. Kolberg in Heubude Sohn Rudolph Julius Eugen.

Aufgeboten: Barbier Carl Heinr. Alexander Kahlau mit Igfr. Dorothea Bertha Hoffleidt. Feilenhauermstr. Carl Christian Schubert mit Wittwe Elisab. von Otto geb. Aritz.

Gestorben: Kuhhalter Walter Sohn Ferdinand, 19 J., Skrophelkrankheit. Böttcherges. Alb. Knöfler, 24 J., Herzeinklemmung. Schiffskapitain Neubeyser Sohn Carl Richard, 7 M., Eklampsie. Fuhrherr Schulz Sohn Oskar Ferdinand, 7 M., Krämpfe.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser: Getauft: Bäckermstr. Wolter Tochter Emma Charlotte Friederike.

Königl. Kapelle. Aufgeboten: Diener Peter Gorka mit Igfr. Agatha Zelinska. Maurerges. Carl Alb. Grźybowski mit Igfr. Joh. Salewska. Barbier Ludwig Ignatz Dąbrowski mit Igfr. Maria Elisab. Migge. Schuhmachermstr. Hermann Joseph Floßdorf mit Igfr. Anna Conrad. Handelsmann August Erz mit Wittwe Justine Boschke beide in Bohnsack.

(Schluß folgt.)

Wollberichte.

Berlin, 9. Mai. Während der abgelaufenen drei Wochen hat sich am hiesigen Platze ein ziemlich reges Leben im Wollgeschäft erhalten. Von Großkäufern kamen ein englisches und ein rheinisches Haus, so wie ein österreichischer und verschiedene vereinsländische Kammgarnspinner in den Markt; gleichzeitig traten auch unsere inländischen Fabrikanten bei ihrer Rückkehr von Leipzig, wie auch später zahlreich als Käufer auf; dieselben sind von dem Resultat der Messe, wie wir bereits früher berichteten, ziemlich befriedigt worden, und da die politischen Verhältnisse den Absatz ihrer Fabrikate auch bisher nicht nachtheilig beeinflußt haben, so zeigen sie auch im Einkauf von Wolle Vertrauen; bei der Nähe der Schur werden seitens der Inhaber von Wollen mancherlei Konzessionen zugestanden, und viele Fabrikanten haben sich in Folge dessen mit dem Rohprodukt über die neue Schur hinaus versehen. Durch diese vielseitigen Verkäufe, welche ca. 5000 Ctr. im Ganzen umfassen mögen, hat sich unser Bestand auf ca. 35,000 Centner reduzirt. Man zahlte für russische Wollen je nach Qualität Anfangs bis Mitte der 50er Thlr., für mecklenburger und pommersche Kammwollen 62—66 Thlr., für bessere Qualitäten — märkische und preußische Tuchwollen — 66—70 Thlr., für Einzelnes in feinen preußischen Tuchwollen ist auch mehrere Thaler über 70 bewilligt worden. Schlechtgewaschene und mißrathene Wollen, von denen in diesem Jahre, da der Jahrgang im Allgemeinen ein sehr guter war, verhältnißmäßig wenig am Platze geblieben, wurde zu unregelmäßigen und unmaßgeblichen Preisen verkauft.

Breslau, 8. Mai. Die Nachfrage nach unserem Artikel dauerte auch in letzter Woche, wenngleich in geringerem Grade, fort und es sind abermals mehrere bedeutende Posten aus dem Markte genommen worden. Besonders begehrt waren die besseren Gattungen polnischer, posenscher und preußischer Wollen, von welchen die fehlerfreien Partien in den Preisen von 75—80 Thlr. schlanke Abnahme fanden, während gleichzeitig der Begehr nach mittelfeinen preiswerthen russischen Kammwollen fortdauerte und ein ansehnliches Quantum derselben in den Preisen von 54—56 Thlr. aus dem Markt genommen worden ist. Im Ganzen sind ca. 1200 Ctr. abgesetzt worden und waren die Hauptkäufer die Thüringer Kammgarnspinnerei, so wie einheimische Fabrikanten und Kommissionäre.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 13. Mai:

Kramer, Rensina, v. Hamburg, m. Stückgütern. Hammer, Ida, v. Antwerpen, mit Gütern. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt:

14 Schiffe mit Getreide und 4 Schiffe mit Holz.

Angekommen am 14. Mai:

Buss, Almuth Catharine, v. Leer, m. Eisen u. Kohlen. Findlay, Vine, v. Cockenzie, m. Kohlen. Hansen, Auguste, v. Lübeck, m. alt Eisen u. Gütern.

Ferner 6 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 4 Schiffe mit Getreide.

Angekommen am 15. Mai.

Rutzen, Albertine, v. Stettin, m. Gütern u. Pulver. Bendsen, Niel, v. Grangemouth, mit Kohlen. — Ferner 7 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 5 Schiffe, davon 4 mit Holz und 1 mit Getreide.

Ankommend: 1 Schiff. Wind: Süd.

Meteorologische Beobachtungen.

14	12	335,87	+ 15,9	Oestl. schwach, leicht bewölkt und schön.
15	8	337,84	12,6	Westl. still, do. do.
	12	337,84	16,6	SW. mäßig, wolkig.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 15. Mai.

Weizen, 120 Last, 84pfd. 23lth. fl. 505; 127.28, 129pfd. fl. 500; 127pfd. fl. 480, 486; 126.27pfd. fl. 485; 128pfd. fl. 475 roth, 80pfd. 16lth. fl. 475; 82pfd. 16lth. fl. 485 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 120 Last, 120pfd. fl. 312; 121.22pfd. fl. 315; 122.23pfd. fl. 318; 123.24pfd. fl. 322½; 124pfd. fl. 324; 125pfd. fl. 327; 127.28pfd. fl. 331½ pr. 125 oder 81⅚pfd.

Gerste, 106, 108pfd. fl. 228 pr. 70pfd.

Erbsen w., fl. 318, fl. 321, fl. 324, fl. 325.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberst u. Commandeur des 8. Ostpr. Inf.-Regts. No. 45 v. Schmidt a. Graudenz. Lieut. im I. Leib-Husaren-Regt. No. 1 v. Usedom a. Pr. Stargardt. Majoratsherr v. Rexin a. Wodtke. Gutsbes. v. Zaleski u. v. Zelecki a. Warschau. Fabrikbes. Schichau a. Elbing. Die Kaufl. Krüger u. Evers a. Königsberg, Lebegott a. Leipzig, Michalowski a. Glauchau, Büchenbacher a. Fürth u. Kayser a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Bauführer Friedersdorff a. Bromberg. Die Kaufl. Görke und Hauding a. Berlin und Gebr. Fürstenberg aus Paris.

Walter's Hotel:

Gutsbes. Ottermann n. Fam. a. Schweidnitz, Puttkammer a. Neustadt, Schlubach a. Güttland u. v. Warsymka n. Fam. a. Lipschau. Spediteur Moskiewicz a. Thorn. Die Kaufl. Priester a. Schwartow, Richter a. Neuenburg a. S. u. Thönemann a. Berlin. Oekonom Wienholtz und Schröder a. Liebenthal. Frau Rentier Krüger a. Oberhof.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. Borchert a. Lindau, Göhde aus Johannisberg u. Heudlaß a. Olschau. Oberamtmann Schmidt a. Ganshorn. Gutsbes. v. Mewe a. Hohenstein. Mühlenbes. Fritsch a. Mariensee. Rechtsanwalt Malison a. Breslau. Die Kaufl. Böhmer a. Breslau, Lindau a. Magdeburg, Kauffmann a. Pr. Stargardt, Abrahamson a. Berlin, Pickert a. Delitsch, Lange aus Nauenburg, Hopf a. Mannheim, Wiens a. Dresden, Prätorius u. Mey a. Leipzig.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Kautz n. Gattin a. Gr. Klincz und v. Korkowski a. Kossowo. Rentier Eicholz a. Stettin. Die Kaufl. Kinstein a. Berlin u. Rathke a. Hamburg.

Hotel de Thorn:

Administrator Junker n. Fam. a. Kleczewko. Die Kaufl. Wohlgemuth a. Pr. Stargardt, Zabel a. Elbing, Strey a. Dresden, Junker a. Aachen, Ebeling a. Halberstadt, Rudolph a. Leipzig, Lehmann a. Frankfurt a. M. u. Köhler a. Merseburg. Oeconom Mix a. Kriefkohl. Gutsbes. Römer a. Pillau u. Richter a. Rügen. Port.-Fähnrich v. Tycowicz a. Elbing. Fräul. Buchwalden a. Marienburg.

Bujack's Hotel:

Die Kaufl. Lietz a. Bremen u. Lehmann aus Frankfurt a. M.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 16. Mai 1863. Zum ersten Male: **(neu). Betrogener Betrüger.** Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von L. Schneider und Both. Hierauf: Zum ersten Male: **(neu) Aus Liebe zur Kunst,** oder: **Eine Theaterprobe von Dilettanten.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Musik von A. Conradi.

Donnerstag, den 21. c., Vormittags **10** Uhr, werden auf dem Domainen-Vorwerk **Mühlbanz**

16 Haupt Jungvieh,
2 dreijährige Ochsen,
5 zweijährige Ochsen,
3 einjährige Ochsen,
2 zweijährige Stärken,
4 einjährige Stärken, und
3 Kälber, Ostfriesischer Race

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer einladet

Vorwerk Mühlbanz,
den 14. Mai 1863.
Misch.

Gesangbücher,

Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Geburtstagswünsche und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.

Asphaltirte feuersichere

Dachpappen in bester Qualität, Längen und Tafeln, diverser Stärken, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachfilz empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas rc., lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen und übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exclusive Zuthaten.

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Theer,

schwedischen wie polnischen Kientheer. Steinkohlentheer bestens und billigstens bei

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Asphalt, Asphalt-Präparate, Pappnägel zu haben bei

Christ. Fr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Aufforderung.

Das Turnen zeugt und nährt des Körpers Gesundheit, des Geistes Frische und Kraft; das Turnen erzieht den rechten Staatsbürger, es bildet den ganzen Mann. Danzigs turnfähige Männer schulden es der Stadt und sich selbst, daß bei dem 3. Provinzial-Turnfeste, welches binnen Kurzem die Turner Ost- und Westpreußens in unsere Mauern ruft, Danzig an Zahl und Tüchtigkeit seiner Turner den anderen Städten der Provinzen mindestens sich gleichstellt.

Darum fordern wir unterzeichnete Turner die turnfähigen Männer Danzigs zum zeitigen und zahlreichen Eintritt in die hiesigen Turnvereine auf.

Anmeldungen im Turnlokale auf dem Stadthofe Abends von 8 Uhr ab, für den Turn- und Fecht-Verein: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, für den Männer-Turn-Verein: Dienstag und Freitag.

Danzig, den 6. Mai 1863.

Otto Arndt. S. Brasch. M. Cohn. F. Dommasch. A. Eyck. E. Eytz. Falk II. H. Felsch. Finzel. Garbe. Geiseler. Carl Hasse. Franz Hasse. G. Helm. Karl. J. Klein. Kownatzky. Krieger. J. Krueger. Dr. Kirchner. Landgraff. F. Laudien. G. Molly. Julius Momber. Moritz. E. Nagel. Dr. Neumann. J. Rothkehl. Schichtmeyer. Schubart. Schuetz. Vieweger. Emile Violet. Fr. Wittmann. R. Widtmann. A. Winkelmann. C. Winckelmann. Wulff.

Von Flemming in Glogau empfing

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse 19,

und ist daselbst zu haben:

Meilenzeiger von Deutschlands Eisenbahnen,

zum Gebrauch für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Beamten, sowie für Spediteure und Kaufleute von A. Rörig. Mit 1 Eisenbahnkarte geheftet 10 sgr.

Raab's Specialkarte der Eisenbahnen Mittel-Europa's,
mit Angabe aller Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrts-Stationen, Speditionsorte, Zoll- und Steuerämter rc. groß Wandkarten Format (Ausgabe 1862), 1 rtl. 12 Sgr., auf Leinw., 2 rtl. 12 sgr.

H. Müller's Karte der Eisenbahnen Mittel-Europa's,
mit Angabe aller Bahnstationen, Hauptpost- und Dampfschiffsverbindung (1862), groß Landkarten-Format 18 sgr., auf Leinwand 1 rtl. 15 sgr.

Asphaltirte feuersichere Dachpappen

aus der **Fabrik von F. A. Teichgraeber, Zuckau,** in vorzüglichster Qualität, in Längen und Tafeln empfiehlt zu billigen Preisen, mit auch ohne Eindecken der Dächer

Carl Gronau, Vorstädtischen Graben 51.

Steinkohlentheer bester Qualität bei **Carl Gronau,**
Vorstädtischen Graben 51.

Doppelt elastische Gesundheits-Matratzen, zusammenlegbare eiserne Bettgestelle, Gartentische und Gartenstühle empfiehlt

Carl Gronau,
Vorstädtischen Graben 51.

(Aus dem Schles. Morgenbl. vom 15. Febr. 1863).

*** Bei dem jetzt häufig eintretenden Temparaturwechsel erscheint es als eine Pflicht, wiederholt auf ein Produkt aufmerksam zu machen, das — wenn auch bereits tausendfach gewürdigt — seiner heilkräftigen Wirkung wegen dauernde Empfehlung werth ist, damit es zuletzt in keiner Familie mehr fehle. Es sind dies die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, welche, wie aus einer uns vorgelegten bedeutenden Anzahl Dankschreiben und Bestellungen hervorgeht, sich als wirklich ausgezeichnet bewährt haben. Viele Aerzte stimmen in dem Urtheil überein, daß jene Caramellen bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, Brustbeklemmung rc. mit Erfolg angewendet werden können. Die Buchhandlung von Herrn L. G. Homann in Danzig wird gewiß Jedem gern die Einsicht in das Gedenk-Album durch die Handlung des Herrn. Eduard Groß in Breslau gestatten, das zur schlesischen Industrie-Ausstellung 1857 in Breslau angelegt wurde und viele tausende Namen achtbarer Personen enthält, welche die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen mit Wohlgefallen genossen. Se. Majestät der König (damals Prinz-Regent) und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz eröffnen in eigenhändiger Unterschrift die unendliche Reihe der Namen. Ein prachtvolles Sammet-Album, von einem großen Theil der Kaufmannschaft in der Provinz Herrn Groß gewidmet, enthält ebenfalls neben herzlichen Widmungsworten die Anerkennung des großen Verdienstes, das durch die Verbreitung der Caramellen sich fortwährend steigert. Die Störungen, die in Kirchen, bei Concerten, im Theater rc. fortwährendes Husten und Räuspern verursacht, sollten schon genugsam auffordern, von einem Produkt Gebrauch zu machen, das solchen Uebelständen sofort abhilft.

Diese Eduard Groß'schen Brust-Caramellen sind zu haben in Cartons zu 1 rtl. — zu 15 sgr. — zu 7½ sgr. — und zu 3½ sgr. bei

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse 19,

und wird noch bemerkt, daß je nach der Höhe des Preises die Caramellen nicht nur in größern Cartons gereicht werden, sondern daß die Caramellen selbst werthvoller und kräftiger wirkend sind.

Eine kräftige gehaltvolle Cigarre mit **Havanna-Einlage** à 20 Thlr. (8 Stück 5 Sgr.) empfiehlt ***Max Dannemann,*** Heil. Geistg. 31.

Unser großes Lager

Confirmations-Bücher,

Bibeln, Gesangbücher,
in eleganten wie einfachen Einbänden, empfehlen hiemit.

NB. Auch senden bereitwilligst eine Auswahl zur Ansicht.

Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post.

Pettschafte und **Wäschestempel mit Vor- und Zuname** hält stets Lager
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei:

Friedr. Walter in Danzig.
Ad. Mielke in Praust.

Polnischer Kientheer,

in feinster Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei
Christ. Friedr. Keck.

Eine tüchtige erfahrene Landwirthin, welche die besten Zeugnisse aufweisen kann, ist zu erfragen im Gesindebureau **Breitgasse No. 84.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.